

Fernstudieneinheit 1848 von Frankfurter Autoren

Die Entwicklung von attraktiven Angeboten für das Fernstudium ist ein besonderes Anliegen des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft (BMBW). Als erster „Baustein“ zur Vermittlung fundierter Geschichtskennntnisse liegt jetzt die „Studieneinheit 1848“ vor, die 1973 vom BMBW einer Projektgruppe an der Universität Frankfurt in Auftrag gegeben wurde. Die Initiative und Organisation für das Projekt lag bei der Leiterin der Arbeitsstelle Fernstudium und Weiterbildung im Didaktischen Zentrum, Dr. Frolinde Balsler. Autoren

der Studieneinheit sind Lehrende und Studierende des Fachbereichs Geschichtswissenschaften und auch Frau Balsler: Student Volker Dorsch, Pädagogische Mitarbeiterin Antje Frey, Prof. Dr. Ernst H. Grefe, Oberstudienrat Martin Hilgenfeld, Student Peter Körner, Prof. Dr. Horst Stuke und Prof. Dr. Peter Wende. Das audiovisuelle Material wurde zum größten Teil von Dr. Hans-Henning Kappel, Wissenschaftlicher Angestellter im Didaktischen Zentrum, hergestellt. Die Organisation wurde von dem Studenten Bernd Schneidmüller unterstützt.

Die Studieneinheit 1848 — Eine Untersuchung und Darlegung der Auseinandersetzungen um politische und soziale Emanzipation in Deutschland, verbunden mit einer Einführung in Arbeitsweisen der Geschichtswissenschaft — setzt sich aus folgenden Lektionen zusammen:

1. Märzforderungen (Freyh)
 2. Märzforderungen. Am Beispiel der Kölner Ereignisse, mit zugehörigen Quellen (Freyh)
 3. Märzforderungen in verschiedenen deutschen Einzelstaaten, mit zugehörigen Quellen (Freyh)
 4. Diskurs über Revolutions-theorien (Hilgenfeld)
 5. Vorgeschiede der Revolution. Vormärz — Hambacher Fest (Grefe)
 6. Vormärz — Deutschland und die europäischen Mächte (Grefe)
 7. Quellenstudien zum Vormärz. Beispiel: Pressefreiheit und Zensur (Grefe)
 8. Quellenstudien zum Vormärz. Beispiel: Deutschland — um Einheit und Freiheit (Grefe)
 9. Soziale Bewegungen vor 1848, materielle Volksinteressen und liberale Ideale (Stuke)
 10. Ideengeschichtliche Voraussetzungen der Revolution von 1848 (Wende)
 11. Märzereignisse von 1848 in Frankfurt am Main. Vorparlament — Fünfte Ausschuss — Beginn des Paulskirchenparlaments (Grefe)
 12. Nationalversammlung — Parlamentarismus, einschließlich Quellentexte (Wende/Hilgenfeld)
 13. Die Grundrechte von 1848, einschließlich Quellen (Balsler)
 14. Reichsverfassung und allgemeines Wahlrecht von 1849 (Balsler)
 15. Befragte Überlieferung — Jubiläen nach 1848 (Dorsch)
 16. 1848 im Schulbuch heute (Körner)
 17. Ausblick, gegenwärtiger Forschungsstand, Literatur Zusätzlich: Film, Hörspiel, Dias.
- Eine erste Erprobung des Materials ist für das kommende Wintersemester am Historischen Seminar der Universität Frankfurt vorgesehen. Ob der

Fernstudienkurs zugleich oder erst später auch für Studenten anderer Hochschulen und — ggf. in geeigneten Variationen — für Interessenten außerhalb der Hochschule zur Verfügung gestellt werden kann, hängt davon ab, ob sich der Kurs in das Angebotsprogramm der Fernuniversität Hagen und/oder des Deutschen Instituts für Fernstudien an der Universität Tübingen einbauen läßt. Hierüber wird zur Zeit gesprochen.

Ein weiteres Projekt zur Entwicklung von Fernstudienangeboten im Fach Geschichte befindet sich zur Zeit in der Vorplanung. Nach einem Beschluß der Planungskommission des Funkkollegs vom 23. Februar 1978 soll vom Herbst 1979 bis zum Herbst 1980 ein Funkkolleg „Geschichte“ durchgeführt werden. In der zweisemestrigen Veranstaltung soll nicht eine einzelne Epoche oder ein epochemachendes Ereignis dargestellt werden wie in der Studieneinheit „1848“, sondern eine Einführung gegeben werden, die durch Eröffnung historischer Perspektiven Geschichtsbewußtsein weckt und schärft. Das Funkkolleg wird wie die bisherigen Veranstaltungen von einer größeren Zahl von Rundfunkanstalten und Kultusministerien und

vom Deutschen Institut für Fernstudien getragen werden. Das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft wird als Stelle, die das Deutsche Institut für Fernstudien zur Hälfte finanziert, beteiligt sein.

Auch die Fernuniversität Hagen bereitet Lehrangebote im Fach Geschichte vor. Bis etwa 1980 soll das vorhandene Studienangebot in der zweiten Ausbaustufe der Fernuniversität auch durch Angebot im Fach Geschichte erweitert werden. In welchem Umfang das geschehen kann, steht derzeit noch nicht fest.

Nach Ansicht des BMBW kann die Projektgruppe an der Universität Frankfurt, die von einem 16köpfigen Professoren-Beirat begleitet wurde, zumindest das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, auch Gegenstände des Geschichtsstudiums für das Fernstudium erschlossen zu haben. Ob die Frankfurter Gruppe auch den Erfolg für sich verbuchen kann, eine in einem auswärtigen Team entwickelte Fernstudieneinheit in das Angebotsprogramm der Fernuniversität oder des Deutschen Instituts für Fernstudien integrieren zu können, steht noch nicht mit letzter Sicherheit fest. Die Chancen sind jedoch gut.

Eine neue Galerie

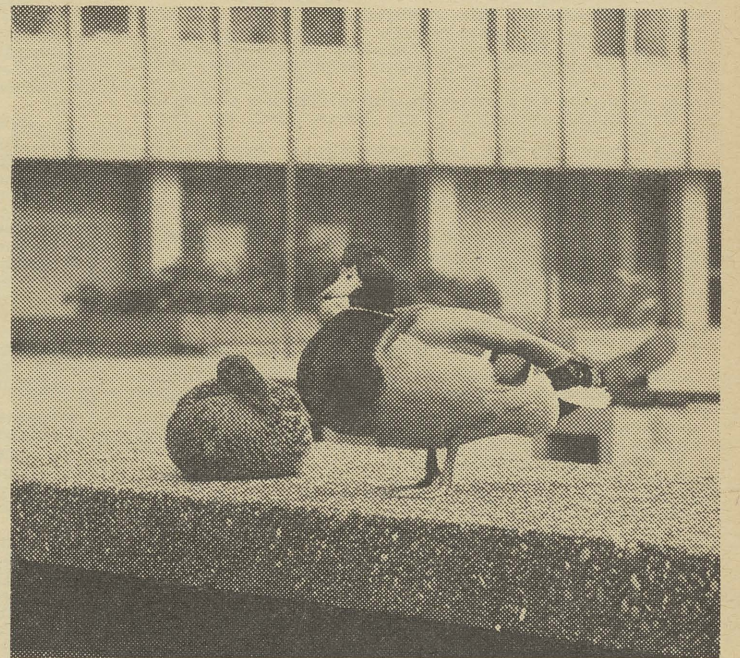
Mit einer Ausstellung des Malers H. W. Wirth, seit 1965 Professor für bildende Kunst und Kunstziehung an der Universität Frankfurt, wurde am 6. Mai die neue „Galerie im Dessauer Haus“ eröffnet. Das Dessauer Haus befindet sich gegenüber dem Industriehof Schloßstraße Friedrich-Wilhelm-von-Steuken-Straße 90. Die Galerie soll der Begegnung und dem geistigen Austausch im weiteren Bereich der Johann Wolfgang Goethe-Universität dienen.

Sie bietet an: Ausstellungen, Musikabende, Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen zu verschiedenen Themenbereichen. Sie will außerdem studentische Initiativen zur Erörterung aktueller Fragen fördern. Dabei verfolgt sie keine finanziellen Interessen.

Die großen, hellen Galerieräume mit einem Innenhof, die zum katholischen Studentenhause gehören, haben drei Jahre leer gestanden. Bei der Eröffnung, an der der Frank-

furter Kulturdezernent Hilmar Hoffmann und die stellvertretende Stadtverordnetenvorsitzende Christa-Mette Mumm von Schwarzenstein teilnahmen, wurde deutlich, daß die Stadt die Galerie mit finanziellen Mitteln fördern wird.

H. W. Wirth hat im Dessauer Haus seine Gemälde, Zeichnungen und Tempera-Studien zum ersten Mal in Frankfurt ausgestellt. Wirth studierte an der Hochschule für Bildende Künste in Düsseldorf und war dort Meisterschüler von Prof. Bruno Goller. Ferner studierte er Philosophie, Kunstgeschichte und Pädagogik und publizierte Beiträge zur Kunstwissenschaft und Kunstdidaktik. Bildwerke Wirths befinden sich in Museen, in staatlichen und privaten Sammlungen. Wirths Ausstellung im Dessauer Haus ist inzwischen beendet. In der nächsten Ausstellung im Juni werden Malereien von ehemaligen Studenten der Universität Frankfurt gezeigt.



Ein Entenpärchen hat von dem Brunnen auf dem Campus der Universität Besitz ergriffen. Vor zwei Wochen sind sie wahrscheinlich vom überfüllten Teich im Palmengarten hierher übersiedelt. Foto: Heisig

Gleicher Beginn von Lehrveranstaltungen

Der Ständige Ausschuss für Lehr- und Studienangelegenheiten hatte in seiner Sitzung am 19. 1. 1978 eine Empfehlung für die Anfangszeiten doppelstündiger Veranstaltungen an der Universität Frankfurt verabschiedet. Anlaß hierfür waren einerseits Klagen aus den Fachbereichen und von studentischer Seite, daß es häufig zu Überschneidungen und Leerstunden komme. Eine Rolle spielte bei den Überlegungen des Ausschusses auch, daß insbesondere im Hörsaalgebäude die Zahl der verfügbaren Hörsäle schon lange nicht ausreicht, so daß zumindest eine volle Ausnutzung des Hörsaalgebäudes sichergestellt werden muß. Dabei müssen auch die Zeiten am Morgen in Anspruch genommen werden.

Aufgrund dieser Überlegungen hat der Ständige Ausschuss I empfohlen, daß doppelstündige Veranstaltungen nur zu geraden Uhrzeiten beginnen. Am Vormittag können derartige Veranstaltungen damit um 8 bzw. um 8.30 Uhr und um 10 Uhr beginnen. Am Nachmittag um 14 Uhr, 16 Uhr und 18 Uhr.

Mit Rücksicht auf die Mittagspause empfiehlt es sich, den Zeitraum von 12 bis 14 Uhr nicht für doppelstündige, sondern für einstündige Veranstaltungen zu nutzen. Durch diesen Beschluß sollte insbesondere sichergestellt werden, daß auch die Zeit zwischen 8 und 9 Uhr mitgenutzt wird. Dieses wäre bei einem Beginn doppelstündiger Veranstaltungen um 9 Uhr kaum zu erreichen. Die Knappheit der Hörsäle zwingt aber dazu, diesen Zeitraum mit auszunutzen. Der dann mögliche Vorlesungsbeginn um 8.30 Uhr ist nach Ansicht des Präsidenten und des Ausschusses auch entfernter wohnenden Studenten, die öffentliche Verkehrsmittel benutzen, ohne weiteres zuzumuten.

Dem Ständigen Ausschuss I wurden in einer späteren Sitzung am 20. 4. 1978 von einigen Fachbereichen Einwände gegen diesen Beschluß vorgebracht. Er hat diese Einwände ausführlich diskutiert und dabei festgestellt, daß sie zum Teil auf Mißverständnissen in bezug auf die beschlossene Regelung beruhen. Er hat seinen ursprünglichen Beschluß noch einmal bekräftigt und den Präsidenten gebeten, für klare Regelungen Sorge zu tragen und die Fachbereiche an ihre Verantwortung für abgestimmte Studienpläne zu erinnern.

Folgende vom Präsidenten vorgebrachten Regelungen fanden sowohl die Billigung des Lehr- und Studienausschusses als auch des Senats, dem sie in seiner Sitzung am 5. Mai vorgebracht wurden:

1. Im Hörsaalgebäude werden Hörsäle für doppelstündige Veranstaltungen nur noch zu den vom Ständigen Ausschuss I empfohlenen Zeiten zugewiesen.
2. Wenn die Fachbereiche ihrer Verantwortung für die Abstimmung des Stundenplans innerhalb und zwischen den Fachbereichen gerecht werden wollen, ergibt sich hieraus die Konsequenz, daß doppelstündige Veranstaltungen im Grundstudium und in den Kernveranstaltungen des Hauptstudiums auch nur zu den vom Ständigen Ausschuss empfohlenen Zeiten beginnen können, selbst wenn keine räumliche Restriktionen vorliegen. Der Präsident hat dem Ausschuss zugesagt, Fachbereiche um eine besondere Begründung zu bitten, wenn sie von dieser Regelung abweichen wollen.
3. Einstündige Veranstaltungen und Veranstaltungen des Hauptstudiums mit geringen Teilnehmerzahlen und geringer Überschneidungswahrscheinlichkeit sind von dieser Regelung nicht betroffen.

Die nächste Ausgabe von

UNI-REPORT

erscheint am 22. Mai. „Uni-Report“ steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern für Veröffentlichungen zur Verfügung.

Am Fachbereich Erziehungswissenschaften sind für das Wintersemester 1978/79 nachstehende Tutoren-, wissenschaftliche und studentische Hilfskraft-Stellen zu besetzen:
Am Institut für Schulpädagogik und Didaktik der Elementar- und Primarstufe:

TUTOREN
1 akad. Tutor für die Lehrveranstaltung: Orientierungsveranstaltung von Frau Prof. Dr. Gertrud Beck-Schlegel;
1 akad. Tutor für die Lehrveranstaltung: Soziales Lernen im Grundschulunterricht von Frau Prof. Dr. Gertrud Beck-Schlegel;
1 akad. Tutor für die Lehrveranstaltung: Beurteilen in der Grundschule von Herrn Prof. Dr. Dietmar Bolscho;
1 akad. Tutor für die Lehrveranstaltung: Neuere Literatur zur Grundschule von Herrn Prof. Dr. Dietmar Bolscho;
1 akad. Tutor für die Lehrveranstaltung: Aktuelle Probleme der Grundschuldidaktik von Herrn Prof. Dr. Dieter Haarmann;
1 stud. Tutor für die Lehrveranstaltung: Theorie und Praxis des Grundschulunterrichts I von Herrn Prof. Dr. Dieter Haarmann;
1 akad. Tutor für die Lehrveranstaltung: Theorien des Spiels von Herrn Prof. Dr. Hans Horn;
1 akad. Tutor für die Lehrveranstaltung: Die Bedeutung alternativer Schulmodelle für die Reform der Grundschule von Herrn Prof. Dr. Hans Horn;
1 stud. Tutor für die Lehrveranstaltung: Orientierungsveranstaltung von Herrn Prof. Richard Meier;
1 akad. Tutor für die Lehrveranstaltung: Schulschwäche, insbesondere Lese-Rechtsschwäche (Legasthenie) von Herrn Prof. Kurt Warwel.
Am Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschließlich des berufsbildenden Schulwesens:

TUTOREN
2 vierstündige stud. Tutoren für die Orientierungsveranstaltung für Studienanfänger im Studiengang Diplom-Pädagogik von Prof. Dr. E. Becker und H. Becker;
1 zweistündiger akad. Tutor für die Lehrveranstaltung: Probleme erziehungs- und sozialwissenschaftl. Theoriebildung von Prof. Dr. E. Becker;
1 zweistündiger akad. Tutor für die Lehrveranstaltung: Zivilisationstheorie und Didaktik II von Prof. Dr. Rumpf;
1 zweistündiger akad. Tutor für die Lehrveranstaltung: Alltagswissen und produktiv-genetisches Lernen von Prof. Dr. Rumpf;
1 vierstündiger stud. Tutor für die Lehrveranstaltung: Historische Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur von Prof. Dr. F. Nyssen;
1 zweistündiger akad. Tutor für die Lehrveranstaltung: Aspekte der psychoanalytischen Entwicklungstheorie: B. Bettelheim von Prof. Dr. F. Nyssen;
1 zweistündiger akad. Tutor für die Lehrveranstaltung: Psychologische und soziologische Aspekte der Aufklärungspädagogik von Prof. Dr. F. Nyssen;
1 zweistündiger akad. Tutor für die Lehrveranstaltung: Kindheit und „Erziehung“ im 16. Jahrhundert von Prof. Dr. F. Nyssen;
1 vierstündiger stud. Tutor für die Lehrveranstaltung: Probleme erziehungs- und sozialwissenschaftl. Theoriebildung von Prof. Dr. E. Becker;
1 zweistündiger akad. Tutor für Vorlesung: Handlungsprobleme des Lehrers. Prof. Dr. K. Lingelbach;
1 zweistündiger akad. Tutor für Prof. Dr. K. Lingelbach.
Am Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschl. des berufsbildenden Schulwesens – Wirtschaftspädagogik –:
3 stud./akad. Tutoren für den Grundkurs (Ü) „Einführung in das Studium der Berufs- und Wirtschaftspädagogik“ unter Leitung Prof. Dr. Ingrid B.-Lisop/R. Fuchs (vierstündig);
1 stud./akad. Tutor für Übung: Proseminar „Das duale System der Berufsausbildung“ von OSTR.i.H. Rainer Fuchs (zweistündig);
3 stud./akad. Tutoren für das Hauptseminar „Methoden in pädagogischer Theorie und Praxis“ von Prof. I. Lisop (vierstündig);
2 stud./akad. Tutoren für das Hauptseminar „Beruf und Identität“ von Dr. Werner Markert (zweistündig);
1 stud./akad. Tutor für das Kolloquium „Bildungstheorie und Bildungspolitik“ (zweistündig);
1 studentischen Tutor für das Hauptseminar „Bildungsmaßnahmen der Betriebe“ von Hans Petzold, M.A. (zweistündig).
Am Institut für Sonder- und Heilpädagogik:

AKAD. TUTOREN
2 zweistündige akad. Tutoren für die Veranstaltung: Psychoanalytische Aspekte der Lehrer-Schüler-Beziehung in der Heilpädagogik (Prof. Dr. Reiser);
3 zweistündige akad. Tutoren für die Veranstaltung: Praktische Übungen im Bereich Theaterpädagogik, Puppenspiel, Rhythmik (Prof. Dr. Reiser).

STUD. TUTOREN
2 zweistündige stud. Tutoren für die Veranstaltung: Aktionsforschung in der Sonderpädagogik und Randgruppenarbeit (Prof. Dr. Iben);
3 zweistündige stud. Tutoren für die Veranstaltung: Einführung in das Studium der Sonder- und Heilpädagogik (Prof. Dr. Deppe, gem.m. Abé/Pregel);
3 zweistündige stud. Tutoren für die Veranstaltung: Miteinander sprechen – miteinander lernen – miteinander handeln, eine seminaristische Begegnung von Nichtbehinderten und Behinderten zur Aufarbeitung von Problemen gegenseitiger Verhaltensunsicherheiten (Prof. Dr. Jacobs);
2 zweistündige stud. Tutoren für die Veranstaltung: Didaktische Probleme des Polytechnikumunterrichts II – Prakt. Durchführung des in Teil I entwickelten Projekts in der Werkstatt einer Lernbehindertenschule (Prof. Dr. Jacobs);
1 zweistündiger stud. Tutor für die Veranstaltung: Frühkindlicher Autismus – Kritische Analyse von Unterrichts- und Therapiemodellen (Prof. Dr. Jacobs);
3 zweistündige stud. Tutoren für die Veranstaltung: Differenzierung und Individualisierung im sprachlichen Bereich der Lernbehindertenschule (Prof. Dr. Radigk);
2 zweistündige stud. Tutoren für die Veranstaltung: Psychoanalytische Aspekte der Lehrer-Schüler-Beziehung in der Heilpädagogik (Prof. Dr. Reiser);
3 zweistündige stud. Tutoren für die Veranstaltung: Praktische Übungen im Bereich Theaterpädagogik, Puppenspiel, Rhythmik (Prof. Dr. Reiser).

Am Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung:

TUTOREN
4 stud. Tutoren für die Lehrveranstaltung: Orientierung für Erstsemester unter Leitung von Prof. Dr. H. Kallert;
2 stud. oder akad. Tutoren für die Lehrveranstaltung: Gewalt und Aggression als sozialpädagogisches Problem II unter Leitung von Frau Dr. Wilma Grossmann.
Am Institut für Sport und Sportwissenschaften:

AKADEMISCHE TUTOREN
1 Tutor à 2 Wochenstunden für Seminar/Wiss. Praktikum Sportpädagogik, Prof. Dr. Röhthig;

STUDENTISCHE TUTOREN
je 1 Tutor à 4 Wochenstunden für Seminar/Wiss. Praktikum Kinesiologie, Prof. Dr. Ballreich; Seminar/Wiss. Praktikum Sportmedizin, Prof. Dr. Böhmer; Seminar/Wiss. Praktikum Sportpsychologie, Prof. Dr. Haase; Seminar/Wiss. Praktikum Sportsoziologie, Prof. Dr. Hortleder; Seminar Sportpädagogik, Dr. Karl; Seminar/Wiss. Praktikum Trainingswissenschaften, Prof. Dr. Kuhlou.
Detaillierte Ausschreibungen am Schwarzen Brett des Instituts für Sport und Sportwissenschaften.
Am Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft:
1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluss mit 69 Monats-Std. für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben, Prof. Dr. Böhme;
1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluss mit 69 Monats-Std. für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben, Prof. Dr. Krenzer;
1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluss mit 69 Monats-Std. für unterstützende Tätigkeit bei Forschungsvorhaben zur Vergleichenden Erziehungswissenschaft, Prof. Dr. Schriewer;
2 studentische Hilfskräfte ohne Abschluss mit 50 Monats-Std. für Hilfe beim Ausbau des Archivs f. Hess. Schulgeschichte;
1 studentische Hilfskraft ohne Abschluss mit 40 Monats-Std. für technische Vorbereitungen von Lehrveranstaltungen;

1 studentische Hilfskraft ohne Abschluss mit 40 Monats-Std. für unterstützende Tätigkeit bei Forschungsvorhaben, Prof. Dr. H. M. Elzer;

1 Studentische Hilfskraft ohne Abschluss mit 40 Monats-Std. für unterstützende Tätigkeit bei Forschungsvorhaben, Prof. Dr. Bethke;
1 wissenschaftl. Hilfskraft mit Abschluss mit 69 Monats-Std. für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben im Rahmen der Studienrichtung „Pädagogik in der 3. Welt“, Prof. Dr. Böhme.
Am Institut für Schulpädagogik und Didaktik der Elementar- und Primarstufe:

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE mit Abschluss

1 wiss. Hilfskraft mit Abschluss für 23 Monatsstunden für den Aufgabenbereich: Vorbereitung und Durchführung systematischer Vergleichsanalysen von Lehrplänen der Primarstufe des Faches Deutsch, unter Leitung von Herrn Prof. Dr. H. Horn;

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

5 stud. Hilfskräfte ohne Abschluss für jeweils 32 Monatsstunden für die Aufgabengebiete:
– Hilfsarbeiten zur Entwicklung von Unterlagen für Unterrichtsplanung und Dokumentation;
– Wartung aller Geräte, z. B.: Tonbänder, Filmkameras, transportable Videoanlagen, Einführung in die Handhabung der transportablen Video-Anlagen.
– Erfassung von Literatur und Systematisierung von Aufgabenstellungen im Zusammenhang mit sozialen Fragen des Grundschulunterrichts.
– Weiterführung und Vervollständigung der Kartei der Examensarbeiten und Kontrolle der Arbeiten.
– Aufarbeitung von Rahmenplänen und Erstellen von Übersichten der unterschiedlichen Grundschulliteratur und Grundschulmaterialien in den verschiedenen Bundesländern.
Am Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschl. des berufsbildenden Schulwesens:

STUD. HILFSKRÄFTE

1 stud. Hilfskraft ohne Abschl. für Unterricht mit dem Computer für Prof. Dr. K. Eckel, für 70 Std. monatlich für 1. Quartal 1979; Voraussetzung: Gute Kenntnisse der Didaktik-Sprache;
1 stud. Hilfskraft ohne Abschl., 50 Std. 15. 10 bis 15. 2. Werkstatt Allgemeine Didaktik, Prof. Dr. Diederich;
1 stud. Hilfskraft ohne Abschl., 70 Std. 1. 1. bis 31. 3. Werkstatt Allgemeine Didaktik, Prof. Dr. Diederich;
1 stud. Hilfskraft ohne Abschl., 80 Std. 1. 10. bis 31. 3. Sammlung u. Vervielfältigung von Materialien für Lehrveranstaltungen;
1 stud. Hilfskraft ohne Abschl., 50 Std., 1. 9. bis 31. 3. Hilfsarbeiten im Bereich der Medientechnik und -beratung;
1 stud. Hilfskraft ohne Abschl., 60 Std., 1. 10. bis 31. 12. Ausarbeitung und Datenverarbeitung im Rahmen eines empirischen Forschungsprojektes, Prof. Dr. E. Becker.
Am Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschl. des berufsbildenden Schulwesens – Wirtschaftspädagogik –:
1 stud. Hilfskraft – 50 Std. monatlich. Aufgaben: Hilfsarbeiten in Lehre und Forschung, Semesterorganisation, Abzugs- und Fotokopierarbeiten.

Am Institut für Sonder- und Heilpädagogik:

WISS. HILFSKRÄFTE mit Abschluss

1 wiss. Hilfskraft mit Abschluss (23 Monatsstunden) für den Aufgabenbereich Randgruppensozialisation (Auswertung wiss. Literatur, Organisation des Projekts u. a.) unter Leitung von Prof. Dr. Iben;
1 wiss. Hilfskraft mit Abschluss (69 Monatsstunden) für den Aufgabenbereich Aufbau einer Arbeitsstelle: Didaktischer und Heilpädagogischer Beratungsdienst für die Primarstufe (vom 1. 10. bis 31. 12. 1978) unter Leitung von Prof. Dr. Reiser.
Am Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung:

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE mit Abschluss

1 wiss. Hilfskraft mit Abschluss für 23 Monatsstunden für den Aufgabenbereich: Sammlung und Aufbereitung von Primär- und Sekundärmaterial auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung unter Leitung von Frau Dr. U. Apitzsch;
3 wiss. Hilfskräfte mit Abschluss für 23 Monatsstunden (u. U. auch ein wiss. ohne Abschluss mit 40 Std.) für den Aufgabenbereich: Mitarbeit beim Aufbau der Betreuung sozialpädagogischer Praktika. Voraussetzung sind überdurchschnittliche Kenntnisse über Institutionen der Sozialarbeit/-pädagogik. Leitung von Prof. Dr. H. Zander.
1 wiss. Hilfskraft mit Abschluss für 23 Monatsstunden (u. U. auch ein wiss. ohne Abschluss mit 40 Std.) für den Aufgabenbereich: Auswertung des Jugendhilfeplanungsjahres unter Leitung von Prof. Dr. H. Zander;
1 wiss. Hilfskraft mit Abschluss für 23 Monatsstunden oder 1 wiss. Hilfskraft ohne Abschluss für 40 Monatsstunden für die Unterstützung der Veranstaltung: Sozialgeschichte der Sozialarbeit (II) unter Leitung von Prof. Dr. H. Zander.

WISS. HILFSKRÄFTE ohne Abschluss

2 wiss. Hilfskräfte ohne Abschluss für jeweils 30 Monatsstunden für das Aufgabengebiet: Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen am Institut;
1 wiss. Hilfskraft ohne Abschluss für 50 Monatsstunden für das Aufgabengebiet: Projekt Jugendhilfeplanung von Prof. Dr. H. Zander;
des weiteren siehe unter: Wiss. Hilfskräfte mit Abschluss.
Am Institut für Sport und Sportwissenschaften:

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE ohne Abschluss

2 WiHi à 25 Std./M., Bibliotheksarbeiten Hortleder
1 WiHi à 40 Std./M., Bibliotheksarbeiten Hortleder
3 WiHi à 25 Std./M., Medientechnische Arbeiten Landau
1 WiHi à 50 Std./M., Betreuung des Diagnoseraums Ballreich
1 WiHi à 25 Std./M., Lagsoprojekt Röhthig
1 WiHi à 50 Std./M., Wiss. Praktikum Trainingswissenschaften Schädlich
1 WiHi à 25 Std./M., Biomechanisches Projekt Ballreich
1 WiHi à 25 Std./M., Seminarassistent Reimann
10 WiHi für den Einsatz in den sportmotorischen Praktika
Detaillierte Ausschreibungen am Schwarzen Brett des Instituts für Sport und Sportwissenschaften.
Für die Fachbereichsbibliothek für den Zeitraum vom 1. 10. 1978 bis 15. 3. 1979:

11 studentische Hilfskräfte (45, 50 oder 65 Std. monatlich) für Sammeln und Ordnen von wissenschaftlichem Schrifttum, allgemeine Bibliotheksarbeiten, Lesesaalaufsicht.
Die Bewerbungen sind unter der Angabe des Bereiches, in dem der Bewerber tätig sein möchte, an das Dekanat des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt am Main, bis zum 30. Mai 1978 zu richten. Voraussetzungen für die Bewerbungen: Ab 5. Studiensemester oder Diplom/Staatsexamen.
Im Institut für Pharmazeutische Chemie ist zum 1. Juni 1978 die Stelle eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS (BAT II a)

gemäß § 45 HUG (74) zunächst für 3 Jahre zu besetzen.
Arbeitsgebiet: Mithilfe im Praktikum Pharmazeutische Chemie IV (Leiter: Prof. Dr. H. Oelschläger) gemäß Approbationsordnung für Apotheker vom 23. 8. 1971.
Einstellungsvoraussetzungen: Pharmazeutisches Staatsexamen und Approbation als Apotheker. Bereits gewonnene Erfahrungen bei der Betreuung von Pharmaziestudenten in pharmazeutisch-chemischen Praktika würden dienlich sein.
Die Stelle dient der wissenschaftlichen Weiterqualifikation des Inhabers, die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.
Bewerbungen sind mit den erforderlichen Unterlagen (Zeugnisse, Lebenslauf) bis zum 22. Mai 1978 im Sekretariat des Instituts für Pharmazeutische Chemie einzureichen.

Im Institut für Organische Chemie, Fachbereich Chemie, sind im WS 78/79 für das Biologenpraktikum einige Stellen als

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE

mit und ohne Abschluss zu besetzen.
Bewerbungen sind bis zum 15. Juni 1978 an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Organische Chemie, Herrn Prof. Dr. W. Ried, zu richten.

Das Institut für Psychologie sucht eine

ANGESTELLTE IM SCHREIBDIENST

zur Besetzung einer Halbtagsstelle (BAT VII), die Wert auf eine vielseitige Tätigkeit und gutes Betriebsklima legt. Sie soll auch anspruchsvolle Texte gut schreiben und verschiedene Institutsarbeiten mit Verständnis erledigen können. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Psychologie Prof. Dr. I. Deusinger der J. W. Goethe-Universität, Kettenhofweg 128, 6000 Frankfurt am Main.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften sind zum WS 1978/1979 Stellen für

AKADEMISCHE UND STUDENTISCHE TUTOREN

zu besetzen.
Aufgabe eines Tutors ist das Abhalten von studentischen Arbeitsgruppen zu Vorlesungen des Grundstudiums einschließlich der Erprobung neuer didaktischer Modelle im Rahmen der Kleingruppenarbeit. Tutorengruppen werden zu folgenden mit der Zwischenprüfungsordnung im Zusammenhang stehenden Fächern angeboten:

1. Produktions- und Absatztheorie (Gümbel)
2. Investitions- und Finanzierungstheorie (Harry Schmidt)
3. Unternehmensrechnung (Ordelheide)
4. Betriebswirtschaftliches Rechnungswesen (Ballwieser)
5. Volkswirtschaftliches Rechnungswesen (Mitschke)
6. Makroökonomie (Meißner/Gehrig)
7. Mikroökonomie (Czayka/Schefold)
8. Statistik I (Hochstädter)
9. Statistik II (Grohmann)
10. Mathematik I (Rommelfanger)
11. Orientierungsphase für Studienanfänger und Einführung in die Wirtschaftswissenschaften (Fleischmann/Ritter).

Für die Lehrveranstaltungen unter 11. können nur studentische Bewerber berücksichtigt werden. Einstellungsbedingungen für Bewerber um ein Tutorium zu 11. sind eigene Teilnahme an der Orientierungsphase und der Einführung in die Wirtschaftswissenschaften und Teilnahme an einem während des SS 78 stattfindenden Tutorenausbildungsseminar und an einem Blockseminar im September 1978.

Ein studentischer Tutor hält vier Stunden Kleingruppenarbeit pro Woche. Seine Gesamtarbeitszeit wird mit 37 Stunden im Monat veranschlagt. Die Vergütung beträgt im Monat pro Wochenstunde Lehrtätigkeit $\frac{1}{3}$ der Vergütung einer wissenschaftlichen Hilfskraft ohne Abschluss (40 % von A 13 Eingangsstufe ohne Ortszuschlag).
Ein akademischer Tutor hält 2, 3 oder 4 Doppelstunden pro Woche ab. Die Gesamtarbeitsbelastung wird mit durchschnittlich 9, 13 $\frac{1}{2}$ und 18 Stunden pro Woche veranschlagt. Die Vergütung beträgt im Monat pro Wochenstunde Lehrtätigkeit $\frac{1}{3}$ der Vergütung einer wissenschaftlichen Hilfskraft (50 % von A 13 Eingangsstufe).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (formloses Bewerbungsschreiben, Zeugniskopien, Lebenslauf) sind bis spätestens 31. Mai 1978 an den Beauftragten für das Tutorenprogramm des Fachbereichs 2 zu richten.

Am Institut für Deutsche Sprache und Literatur I ist ab sofort die Stelle einer

STUDENTISCHEN HILFSKRAFT OHNE ABSCHLUSS

mit 80 Monatsstunden zu besetzen.
Aufgabenbereich: Mitarbeit bei der Organisation und Verwaltung des Instituts, unterstützende Tätigkeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen. Voraussetzungen: Studium im 5. Semester, gute Schreibmaschinenkenntnisse.

Bewerbungen bitte an die Geschäftsführung des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur I, Georg-Voigt-Straße 12, 6000 Frankfurt am Main, Telefon 7 98 25 98.

Am Institut für Musikpädagogik ist die Stelle eines

KÜNSTLERISCHEN MITARBEITERS

Fach Klavier, BAT II b, zu besetzen. Voraussetzung: Möglichst künstlerische Reifeprüfung und Staatliche Prüfung für Privatmusiklehrer (Bewerber ohne künstlerische Reifeprüfung werden nach BAT IV a besoldet).
Aufgaben: 24 Wochenstunden mit Klavierunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene. Mitarbeit an allgemeinen Institutsaufgaben.
Bewerbungen bis zum 1. Juli 1978 an das Institut für Musikpädagogik, Sophienstraße 1–3, 6000 Frankfurt am Main.

Für Schreibarbeiten in einem Büro des öffentlichen Dienstes (schöne, zentrale Lage) wird eine

VERWALTUNGANGESTELLTE (BAT VII)

gesucht (eventuell auch für halbe Tage). Voraussetzung sind gute Schreibmaschinenkenntnisse. Geboten wird ein angenehmes Arbeitsklima. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tarifmerkmalen des BAT.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an den Dekan des Fachbereichs Biologie der Universität, Siesmayerstraße 70, 6000 Frankfurt am Main.

Am Institut für Musikpädagogik ist die Stelle eines

KÜNSTLERISCHEN MITARBEITERS

Fach Gesang, BAT II b, zu besetzen.
Voraussetzung: Möglichst künstlerische Reifeprüfung und Staatliche Prüfung für Privatmusiklehrer (Bewerber ohne künstlerische Reifeprüfung werden nach BAT IV a besoldet).
Aufgaben: 24 Wochenstunden Gesangsunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene. Mitarbeit an allgemeinen Institutsaufgaben.
Bewerbungen bis zum 1. Juli 1978 an das Institut für Musikpädagogik, Sophienstraße 1–3, 6000 Frankfurt am Main.

Am Seminar für Griechische und Römische Geschichte, Hilfswissenschaften (FB 8), ist zum 15. August 1978 die Stelle einer

VERWALTUNGANGESTELLTEN (BAT VII)

halbtags zu besetzen. Die Aufgaben sind: die technische Betreuung der Bibliothek, Erledigung der Korrespondenz und sonstiger Schreibarbeiten. Fremdsprachenkenntnisse sind von Vorteil. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Die Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis zum 15. Juni 1978 an den Direktor des Seminars, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main 1, zu richten.

Im Fachbereich Biologie werden für das Wintersemester 1978/79 folgende

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE

eingestellt:

In der **Betriebseinheit Botanik** etwa 20 Wissenschaftliche Hilfskräfte mit und ohne Abschluss, Aufgabengebiet: Botanische Praktika;
in der **Betriebseinheit Didaktik der Biologie** Wissenschaftliche Hilfskräfte ohne Abschluss für Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung fachdidaktischer Lehrveranstaltungen;
in der **Betriebseinheit Mikrobiologie 2** Wissenschaftliche Hilfskräfte mit oder ohne Abschluss, Aufgabengebiet: Mithilfe bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Praktika;
in der **Betriebseinheit Zoologie** etwa 25 Wissenschaftliche Hilfskräfte mit und ohne Abschluss für Lehrveranstaltungen der Zoologie.
Bewerbungen sind bis zum 31. Mai 1978 an den Dekan des Fachbereichs Biologie, Siesmayerstraße 70, 6000 Frankfurt am Main, zu richten.

Approbationsordnung für Ärzte wurde geändert

Die Zweite Verordnung zur Änderung der Approbationsordnung für Ärzte vom 24. Februar 1978 wurde am 28. Februar 1978 im Bundesgesetzblatt I, Nr. 11, Seite 313 ff veröffentlicht. Die Verordnung trat am 1. März 1978 in Kraft. Einzelne Bestimmungen treten erst am 1. August 1979 beziehungsweise am 1. Juni 1980 in Kraft.

Im einzelnen bringt diese Verordnung eine Verkürzung der praktischen Ausbildung im letzten Jahr des Medizinstudiums von 12 Monaten auf 48 Wochen, die aus Gründen der Praktikabilität dieser Ausbildungsphase notwendig geworden war.

Die Regelstudienzeit für Medizinstudenten wird auf 6 Jahre und drei Monate festgesetzt und bestimmte Fristen für die Prüfungen festgelegt. „Erfolgreiche Teilnahme“ an praktischen Übungen ist definiert worden, um im Rahmen des Möglichen eine praktische Leistungskontrolle in den praktischen Fächern zu sichern. Unter bestimmten Voraussetzungen können Pflichtvorlesungen durchgeführt werden. Dadurch soll erreicht werden, daß das theoretische Grundwissen in systematischen Vorlesungen, die die Pflichtpraktika nach der Verordnung vorbereiten oder begleiten, vermittelt wird, so daß die praktischen Übungen hiervon entlastet werden können und in ihnen der praxisbezogene Unterricht vertieft werden kann.

Die Krankenhausfamulatur und die Verlängerung der Famulatur von 2 Monaten auf

insgesamt vier Monate wird wieder eingeführt (zwei Monate Krankenhaus, ein Monat in der bisherigen Art [Arztpraxis, Gesundheitsamt, truppenärztliche Einrichtung etc.], ein Monat in dem einen oder anderen Bereich wahlfrei). Ziel der viermonatigen Famulatur ist es, Studenten rechtzeitig in ärztliche Praxen und in Krankenhäuser einzuführen und sie auch mit ärztlichem Wirken in anderen Einrichtungen vertraut zu machen. Die Meldetermine für die Prüfungen werden aus Gründen der Verwaltungserleichterung vorgezogen.

Die Regelung für die Bewertung der schriftlichen Prüfungen wird geändert, künftig müssen für das Bestehen der Prüfung mindestens 60 Prozent der gestellten Prüfungsfragen zutreffend beantwortet sein. Diese Änderung dient der Verbesserung der Leistungskontrolle und damit der Verbesserung der Ausbildung. Schätzungen über erhöhte Durchfallquoten bei Anwendung des künftigen Systems werden vom Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit in den Bereich der Spekulation verwiesen. Erfahrungsgemäß paßt sich das Lernverhalten der Studenten sehr schnell neuen Gegebenheiten an. Vermutungen, durch die Neuregelung sollten bewußt höhere Durchfallquoten herbeigeführt werden, entbehren jeder Grundlage. Überlegungen hinsichtlich einer Verbesserung des Bewertungssystems müssen aber auch weiterhin fortgesetzt werden.

In Zukunft besteht die Möglichkeit, daß zur Verminderung der Belastung von Patienten von Untersuchungen und Demonstrationen am Kranken in der mündlichen Prüfung von der gesamten Kommission abgesehen werden kann.

Der Prüfungstoffkatalog für den ersten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung wird verbessert und die Zahl der Prüfungsfragen in diesem Abschnitt und in der Ärztlichen Vorprüfung wird geringfügig erhöht, um eine bessere Gewichtung der integrierten Fächer zu ermöglichen.

Der zweite und der dritte Abschnitt der Ärztlichen Prüfung wird durch Verlagerung von Prüfungstoff des schrift-

lichen Teils des dritten Abschnitts auf den zweiten Abschnitt umgestaltet, um die Ausbildung im letzten Jahr des Medizinstudiums zu entlasten.

Neueingeführt wird ein „Kursus zur Einführung in Fragen der allgemeinmedizinischen Praxis“ für den Zweiten klinischen Studienabschnitt. Hierdurch soll eine stärkere Berücksichtigung allgemeinmedizinischer Belange erreicht werden.

Das Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit bedauert, daß der Bundesrat der Neueinführung eines Pflichtkurses „Medizinische Soziologie“ seine Zustimmung versagt hat.

Die Verordnung ist mit einem großen Teil ihrer Regelungen am 1. März 1978 in Kraft getreten. Der Nachweis der Teilnahme an dem neu eingeführten Pflichtpraktikum in der Allgemeinmedizin tritt am 1. Juni 1980 in Kraft. Die Vorschriften über die neue Regelung für die Bewertung der schriftlichen Prüfung und die Umgestaltung der einzelnen Prüfungsabschnitte werden am 1. August 1979 in Kraft treten.

Übergangsregelungen werden u. a. vorsehen, daß Studierende der Medizin, die vor März 1978 die Ärztliche Vorprüfung abgelegt haben, die zweimonatige Famulatur nach bisherigem Recht ableisten. Studierende, die im März 1978 und später die Ärztliche Vorprüfung ablegen, haben die viermonatige Famulatur nach neuem Recht abzuleisten. Die Vorschriften der Verordnung über die Regelstudienzeit in der Medizin und über damit zusammenhängende Meldefristen werden erstmals auf Studierende Anwendung finden, die im Sommersemester mit dem Medizinstudium beginnen.

Pupille-Programm

Pupille, Kino im Studentenhäuser. Eintritt für Studenten, Schüler, Arbeitslose und Rentner vier Mark, andere fünf Mark.

20 Uhr:
Die allseitig reduzierte Persönlichkeit—REDUPERS

16.—18. Mai, 22 Uhr:
Der Fangschuß
(von Trotta/Schlöndorff)

19.—21. Mai, 22 Uhr:
Black Moon
(von Louis Malle)

23.—25. Mai, 22 Uhr:
Der verzauberte Tag
(von Peter Pewas, 1943)

Der Stelleninhaber hat im Rahmen der bestehenden Möglichkeit Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zur Arbeit an einer Dissertation.

Bewerbungen sind bis zum 31. Mai 1978 zu richten an den Dekan des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften, Senckenberganlage 13—17, 6000 Frankfurt am Main.

In der **Betriebseinheit Sozialisation / Sozialpsychologie des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften** der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist zum 1. August 1978 die Stelle eines (er)

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII)

zu besetzen.

Aufgabenbereich: Allgemeine Sekretariatsarbeiten, Erledigung von Korrespondenz, Terminplanung, Schreiben von wissenschaftlichen Texten und Unterlagen für Lehrveranstaltungen.

Erwünscht sind: Gute Maschinenschreibfertigkeiten, Stenographie, Organisationsfähigkeit, Englischkenntnisse und gegebenenfalls Französischkenntnisse. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.

Veranstaltungen

Mittwoch, 17. Mai

J. Rechenberg, Berlin:
Bionik und Evolutionstechnik
16 Uhr, Raum 711,
Robert-Mayer-Straße 10
Veranstaltung im Rahmen des
„Berufspraxiskolloquiums“

*
Die Buntkarierten
Film von Kurt Maetzig
(DDR 1949). In der „Filmreihe
Faschismus“
19 Uhr, Alfred-Delp-Haus,
Beethovenstraße 28
Veranstalter: Katholische
Studentengemeinde

Donnerstag, 18. Mai

Podiumsgespräch
mit Personalvertretern von
Unternehmen aus dem Raum
Frankfurt
15 Uhr, Hörsaal II
Veranstalter: AIESEC

*
G. Ertl, München:
**Primärschritte bei der Katalyse
an Metallen**
17.15 Uhr, Magnus-Hörsaal
Veranstalter:
Institut für Physikalische und
Theoretische Chemie

*
Hans Kalwar, Oberursel:
**Portefeuilleverwaltung aus der
Sicht der Praxis**
17.15 Uhr, Industrie- und Handelskammer,
Börsenplatz
Veranstaltung im Rahmen des
Kolloquiums „Rendite und
Kapitalmarkt“

Freitag, 19. Mai

E. Allgower,
Fort Collins (USA):
**Simpliziale Approximation von
Fixpunkten und Anwendung
bei Problemen mit Parameter**
16 Uhr, Kolloquiumsraum 711
des Mathematischen Seminars,
Robert-Mayer-Straße 10
Veranstaltung im Rahmen des
„Mathematischen Kolloquiums“

*
I. Babuška,
College Park (USA):
**A posteriori-Fehlerschranken,
optimale Element-Teilungen
und adaptive finite Elemente-
Prozeduren**
17.30 Uhr, Kolloquiumsraum 711
des Mathematischen Seminars,
Robert-Mayer-Straße 10
Veranstaltung im Rahmen
des „Mathematischen Kollo-
quiums“

Samstag, 20. Mai

Rainer Hirt und
Gudrun Hirt-Idekeit,
Frankfurt:
**Tagesseminar:
Freinet-Pädagogik**
Ein Ansatz alternativer Pädagogik
im schulischen und außerschulischen Bereich
10 bis 16 Uhr,
Alfred-Delp-Haus,
Beethovenstraße 28
Veranstalter: Katholische
Studentengemeinde

Bewerbungen sind bis zum 19. Mai 1978 zu richten an den Dekan des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Senckenberganlage 13—17, 6000 Frankfurt am Main.

Bei der **Haushaltsabteilung des Kanzlers** der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist ab sofort die Stelle eines (r)

VERWALTUNGSANGESTELLTE(N) (BAT VI b)

im Buchhaltungsbereich zu besetzen.

Das Arbeitsgebiet umfaßt die Haushaltsüberwachung bei den Mitteln für Lehre und Forschung, einschl. Bedienung des Philips-Bürocomputers. Kenntnisse im Haushaltsrecht des Landes wären von Vorteil, sind aber nicht Bedingung.

Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.

Bewerbungen von Damen und Herren, die an einer Dauerstellung im öffentlichen Dienst interessiert sind, werden erbeten an den Kanzler der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main 1, Telefon: (0611) 7 98 32 30.

Kompaktseminar von Prof. Alexander Kluge:
Zur Theorie des Films, insbesondere Zensurfragen: innere und äußere Zensur
10.15 bis 16 Uhr im Hörsaal A, Hauptgebäude
Fortsetzung am Sonntag von 10.15 bis 15 Uhr im Kommunalen Kino, Saalgasse 19

Montag, 22. Mai

Sir John Eccles
(Nobelpreisträger für Medizin):
Brain — Mind Problem
20.15 Uhr, Seminarraum 4 des
Fachbereichsgebäudes Dante-
straße 4—6
Veranstalter: Fachbereich
Philosophie

Dienstag, 23. Mai

John W. Kendrick,
Georg Washington University
(USA):
**The Courses and Impacts of
Productivity Advance**
16 Uhr, Hörsaal H 8
Veranstalter: Werner Meißner

*
Jeanne Shreeve,
University of Idaho (USA):
**Fluorinated Positive Halogen-
Containing Compounds as
Useful Precursors**
16.15 Uhr, Großer Hörsaal in
Niederursel
Veranstaltung im Rahmen des
„Chemischen Kolloquiums
Niederursel“

*
Craig Heller,
Stanford University:
**Thermoregulation during
sleep and hibernation**
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal,
Siesmayerstraße 70
Veranstaltung im Rahmen des
„Zoologischen Seminars“

*
Hans Michael Elzer,
Frankfurt:
Das Wissen und die Bildung
Vortrag zum 50. Todestag von
Max Scheler
18 Uhr, Didaktisches Zentrum,
Raum 140 im Turm
Veranstalter: Didaktisches
Zentrum der Universität

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.
Redaktion: Andrea Fülgraff und Reinhard Heisig, Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main. Telefon: (0611) 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 04 13 932 unif d.

Druck: Union-Druckerei, 6000 Frankfurt am Main.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Uni-Report erscheint jede Woche am Montag mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

Im **Institut für Geschichte der Naturwissenschaften** ist ab sofort die Stelle einer

VERWALTUNGSANGESTELLTEN

(BAT VII halbtags)

für Schreib- und Verwaltungsarbeiten zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen erbeten an den Geschäftsführenden Direktor, Telefon 798—27 58.

In der **wissenschaftlichen Betriebseinheit Produktion/Sozialstruktur** des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main ist die Stelle eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS

(BAT II a)

für zunächst drei Jahre zu besetzen.
Arbeitsschwerpunkt: Sozialstrukturelle Bedingungen von Devianz und sozialer Kontrolle.
Neben sozialwissenschaftlichen Grundlagenkenntnissen sind erwünscht: Devianztheoretische und rechtssoziologische Kenntnisse und Arbeitsinteressen sowie praktische Erfahrung in der Sozialarbeit; erwartet wird Mitarbeit beim Aufbau eines Arbeitsschwerpunkts „Soziale Kontrolle“ in Forschung, Praxisprojekten, Lehre, Studentenbetreuung und Selbstverwaltung.

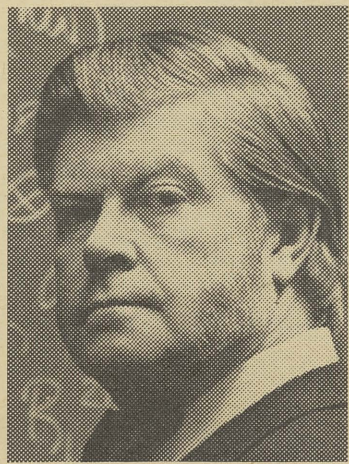
Ehrendoktor für A. Bromley

Mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde an den amerikanischen Kernphysiker Prof. D. Allan Bromley durch den Fachbereich Physik am 12. Mai wurde die hervorragende Arbeit eines großen, international führenden Kernphysikers ausgezeichnet. Der 1926 in Westmeath (Ontario) geborene Allan Bromley ist Leiter des Wright Nuclear Structure Laboratory am Physics Department der Yale University, dessen Chairman er von 1970 bis 1977 war. Es ist die erste Ehrung dieser Art, die der Fachbereich Physik seit 1972 vornimmt.

Seine Arbeiten auf dem Gebiet der Kernstruktur und der Kernreaktionen gehören zu den Spitzenleistungen der Kernphysik. Vor allem die 1960 erfolgte Entdeckung der scharfen Resonanzen in der $^{12}\text{C} - ^{12}\text{C}$ -Streuung durch Prof. Bromley und seine Mitarbeiter und ihre Interpretation als Kern-Kern-Moleküle wirkte sich sehr stimulierend auf die weitere Entwicklung der Schwerionenphysik aus und führte international zu einer regen Forschungstätigkeit. 1967 gelang es dann wiederum Bromley und seinen Mitarbeitern durch die Entdeckung der Resonanzen in der $^{16}\text{O} - ^{16}\text{O}$ -Streuung bei hohen Energien, die Hypothese von der Bildung von Kernmolekülen wesentlich zu stützen. Inzwischen ist erwiesen, daß es sich tatsächlich um Kernmoleküle handelt, bei denen die Bindung über Valenznukleonen erfolgt, analog zu der Bindung durch Valenzelektronen in elektronischen Molekü-

len. Kernmoleküle sind von fundamentaler Bedeutung für die Schwerionenphysik, denn sie stellen die ausgeprägteste vorstellbare Clusterstruktur in Kernmaterie dar. Als Schlüsselkonfiguration bei der Fusion von Atomkernen sind die Kernmoleküle beispielsweise auch für die mögliche Bildung überschwerer Elemente von größtem Interesse.

Außerdem hat Prof. Bromley noch weitere entscheidende Beiträge zur experimentellen Kernphysik geleistet. Dazu gehören Untersuchungen über das optische Potential zwischen Kernen, zur Schalenmo-



dellstruktur der Kerne in der Blei-Region und zum Nachweis superschwerer Quasimoleküle sowie die Untersuchung von Prozessen höherer Ordnung bei Nukleon-Transferreaktionen in Schwerionenreaktionen.

Durch diese Forschungen ist Prof. Bromley zu einem der international bedeutendsten Förderer der Schwerionenphysik geworden. Gleichzeitig gelingt es ihm immer wieder mit seinen Forschungen auch Brücken zu anderen Fachgebieten wie der Astrophysik oder anwendungsbezogenen Techniken wie der Datierung zu schlagen. Bromleys umfang-

reiche Forschungstätigkeit hat sich in zahlreichen Konferenzberichten sowie etwa 350 Publikationen niedergeschlagen. Außerdem ist er Autor bzw. Koautor von sieben Büchern.

Dabei hat Prof. Bromley die sozialen Implikationen seiner Forschungstätigkeit nie außer acht gelassen. Seine Tätigkeiten in der Amerikanischen Physikalischen Gesellschaft, als langjähriges Mitglied bzw. als Chairman des „National Research Council“, der „National Academy of Science“ und der „National Science Foundation“ sowie seine Vize-Präsidenschaft in der „International Union of Pure and Applied Physics“ belegen eindrucksvoll seinen großen forschungspolitischen Stellenwert, der sich nicht nur in den USA, sondern weltweit gezeigt hat und zeigt. Vor allem der sogenannte „Bromley-Report“, der über den Status der physikalischen Forschung der Jahre 1974/75 Auskunft gibt, ist als disziplinübergreifendes Werk, das die forschungs- und gesellschaftspolitischen Zusammen-

hänge aufzeigt, in beispielhafter Weise zum Muster für Berichte ähnlicher Art auch für andere Nationen geworden.

Mit dem Fachbereich der Universität ist Prof. A. Bromley seit langem durch enge Forschungskooperation verbunden, die – unterstützt von mehrmaligen Aufenthalten am Institut für Theoretische Physik – zu wechselseitigen Anregungen geführt hat. So sind die Kernmoleküle in der Arbeitsgruppe von Prof. W. Greiner mit Hilfe des Zweizentren-Schalenmodells theoretisch interpretiert und untersucht worden. Voraussagen, wie sie seit 1969 zuerst von Prof. W. Greiner, Prof. W. Scheid und Mitarbeitern über die Entstehung von Quasimolekülen und dabei auftretenden molekularen Mechanismen in Schwerionenreaktionen gemacht worden sind, wurden im Wright Nuclear Structure Laboratory der Yale Universität von Prof. A. Bromley und seinen Mitarbeitern untersucht und bestätigt.

Prof. Bromleys Tätigkeit ist schon durch zahlreiche nationale und internationale Ehrungen anerkannt worden, zu denen jetzt auch der Ehrendoktor der Johann Wolfgang Goethe-Universität gehört.

Heinrich Peitz

Personalien

Wirtschaftswissenschaften
Prof. Dr. Werner Meißner ist eine Gastprofessur für Wirtschaftspolitik an der Universität Wien angeboten worden.

Biologie
Prof. Dr. A. Bacher hat einen Ruf auf eine Stelle als Wissenschaftlicher Rat an der Technischen Universität München angenommen.

Geographie
Prof. Dr. J. Matznetter (Wirtschaftsgeographie), hielt am 30. März 1978 an der Philosophischen Fakultät der Universität Ljubljana eine Gastvorlesung über das Thema: „Der Tourismus in den Oberguinealändern am Beispiel der Elfenbeinküste“.

Humanmedizin
Prof. Dr. Martin Kaltenbach, Zentrum der Inneren Medizin, erhielt anlässlich der 44. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kreislaufforschung in Bad Nauheim den diesjährigen Paul-Morawitz-Preis. Die Auszeichnung erhielt Prof. Kaltenbach in Anerkennung seiner systematischen klinischen und klinisch experimentellen Untersuchungen über die Wirkung von antaginösen Arzneimitteln.

Wolfgang Preiser 75 Jahre

Am 20. 2. 1978 vollendete Dr. jur. Dr. phil. Wolfgang Preiser, Professor für Strafrecht, Strafprozeßrecht und Völkerrecht und bis zu seiner Emeritierung Direktor des Instituts für die Geschichte des Völkerrechts an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, sein 75. Lebensjahr. Preiser ist in Frankfurt am Main geboren und hat dort auch den größten Teil seiner Schul- und Universitätszeit absolviert. Seine Ausbildung ist keineswegs auf die Jurisprudenz beschränkt geblieben. Vielmehr durchlief er nebenher eine Banklehre und promovierte später, als er schon Landgerichtsrat war, in dem Fach Kunstgeschichte mit einer Arbeit über den kunstakademischen Gedanken des 15. bis 17. Jahrhunderts in Italien. Erst nach 1945 war es ihm möglich, sich zu habilitieren. Die Frankfurter Juristische Fakultät erteilte ihm 1946 die venia legendi für Strafrecht, Strafprozeßrecht und Völkerrecht. 1948 wurde er zum außerordentlichen und 1954 – nach Ablehnung des Rufes auf ein strafrechtliches Ordinariat in Saarbrücken – zum ordentlichen Professor ernannt. Das Institut für die Geschichte des Völkerrechts entstand, das Preiser die Möglichkeit bot, für seine Ende der vierziger Jahre begonnenen völkerrechtshistorischen Untersuchungen und Seminarveranstaltungen eine geeignete Bibliothek aufzubauen. Im Laufe der Jahre konnten grundlegende Werke, insbesondere für eine spezialisierte Forschung unentbehrliche Quellen angeschafft werden, die in den Frankfurter Bibliotheken noch nicht vorhanden waren.

Die Geschichte des Rechts ist eng verknüpft mit der allgemeinen Geschichte. Für die Völkerrechtsgeschichte gilt das ganz besonders. Das für den Völkerrechtshistoriker einschlägige Material ist daher nicht leicht zu begrenzen. Im Institut – das jetzt als

selbständige Einheit dem allgemeinen Institut für Rechtsgeschichte am Frankfurter Rechtswissenschaftlichen

Fachbereich angegliedert ist – gab es daher nicht nur allgemeine historische Werke und Zeitschriften; auch Theologie, Ökonomie, Kunstgeschichte und – ein Schwerpunkt der Arbeit Preisers ist das Völkerrecht der Antike – klassische Philologie und Orientalistik waren vertreten. Im Rahmen der im Institut abgehaltenen völkerrechtshistorischen Seminare wurden häufig Gäste zu Vortrag und Diskussion eingeladen, darunter namhafte Gelehrte wie die Hethitologen Gueterbock (USA) und Otten (Deutschland), der Rechtshistoriker und Keilschriftexperte Korosec (Jugoslawien), der Ägyptologe Koefoed-Petersen (Dänemark). Entsprechend vielseitig sind Preisers eigene rechtsgeschichtliche Interessen. Die Themen erstrecken sich über „die rechtliche Natur der altorientalischen Gesetze“, „Das Völkerrecht der vorklassischen Antike, die Philosophie der Stoa in ihrer Bedeutung für das moderne Völkerrecht“, bis hin zu Machiavelli-Studien „die Geschichte der Todesstrafe seit der Aufklärung“ und – auf die nationalsozialistische Zeit bezogene (kürzlich übrigens ins Italienische übersetzte) – Mitteilungen über „die Verwirklichung des Naturrechts in der Zeit der Gewaltherrschaft“. Diese ausgedehnten Untersuchungen mußten dem vollen – zunehmend in Massenveranstaltungen abzuwickelnden – Lehrprogramm des Strafrechtslehrers abgerungen werden; (hinzu kamen während etlicher Semester bis Ende der fünfziger Jahre noch Lehraufträge über mittlere und neuere Kunstgeschichte und kunstgeschichtliche Quellenkunde in der philosophischen Fakultät – von Aufgaben in der Selbstverwaltung [1957/58 war Preiser Dekan der juristischen Fakultät] ganz abgesehen).

Wissenschaftlich liegen Preisers Bemühungen auch auf dem Gebiete des Strafrechts in erster Linie nach der historischen Seite hin. Von nachhaltiger Wirkung sind hier vor allem gewisse Neuorientierungen über die Rezeption der Strafrechtstheorien (vgl. die unlängst von der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft in Darmstadt publizierte Abhandlung „Vergeltung und Sühne im altisraelitischen Strafrecht“.) Seine ausgesprochen interdisziplinäre Arbeitsweise brachte Preiser bald mit der hiesigen wissenschaftlichen Gesellschaft in Verbindung, zu deren Programm er viel beigetragen hat. Die wichtige Monographie „Die Völkerrechtsgeschichte; ihre Aufgaben und ihre Methoden“ und das erst vor ein paar Jahren abgeschlossene Buch „Frühe völkerrechtliche Ordnungen der außereuropäischen Welt“, sind in den von der wissenschaftlichen Gesellschaft herausgegebenen Sitzungsberichten erschienen. Weitere Texte sind in Vorbereitung.

Im Erscheinen begriffen (Nomos-Verlag, Baden-Baden) ist auch ein Wiederabdruck älterer Arbeiten Preisers. Es handelt sich um Aufsätze aus drei Jahrzehnten, deren zusammenfassende Publikation nicht zuletzt deshalb begrüßenswert ist, weil völkerrechtshistorische Gesamtdarstellungen sehr rar und obendrein veraltet sind. Der für die Anthologie vorgesehene Titel „Macht und Norm in der Völkerrechtsgeschichte“ deutet an, worum es in der Geschichte des Völkerrechts seit jeher gegangen ist, um „peace through law“, wie Hans Kelsen vor bereits 35 Jahren es formuliert hat, eine Devise, die man trotz vieler neuerer Enttäuschungen und Befürchtungen nicht aufzugeben braucht, und für deren geschichtliche Rekonstruktion aus Preisers Feder neue, weiterführende Beiträge zu erwarten stehen.

Klaus Lüderssen
Karl Heinz Ziegler

China-Programm

Der wissenschaftlich kulturelle Austausch zwischen Peking und Bonn soll erheblich verstärkt werden. In einem Gespräch mit dem Präsidenten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), Prof. Hansgerd Schulte, unterbreitete der geschäftsführende Vizepräsident der chinesischen Akademie der Wissenschaften, Fang Ji, der auch dem Politbüro der chinesischen KP angehört, am 11. April in Peking Vorschläge für einen solchen intensivierten Austausch. Fang Ji betonte, daß beim Austausch zwischen der Bundesrepublik und der Volksrepublik China nicht nur an die traditionelle Sprachenausbildung gedacht werden sollte. Vielmehr sollten in den Wissenschaftsaustausch auch die Naturwissenschaften sowie andere Gebiete, wie etwa die Musik, einbezogen werden.

Ehrung für Dr. Meyn

Anlässlich der Eröffnung des neuen Lehrgangs der Akademie der Arbeit in der Universität am 5. Mai überreichte der Hessische Sozialminister Armin Clauss dem in diesem Jahr ausscheidenden hauptamtlichen Dozenten Dr. Erich Meyn das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Dr. Meyn wurde schon 1948 als Dozent für Volkswirtschaftslehre an die Frankfurter Akademie der Arbeit (AdA) berufen. Zuvor war er Assistent an der Universität Frankfurt. Dr. Meyn wurde wegen seiner großen Verdienste um die wissenschaftliche Ausbildung aktiver Gewerkschafter ausgezeichnet. Die Akademie der Arbeit wird vom Land Hessen, vom Deutschen Gewerkschaftsbund und von der Stadt Frankfurt getragen. Ihre Aufgabe ist laut

Satzung, Arbeitnehmer für ihre Aufgaben in den Gewerkschaften, Betrieben, Genossenschaften, Verwaltungen und sonstigen Einrichtungen des wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens wissenschaftlich fortzubilden. Voraussetzung für den Besuch der einjährigen Lehrgänge ist eine langjährige praktische Erfahrung im Betriebsleben oder in der Verwaltung. Der jetzt eröffnete Lehrgang wird von 48 Teilnehmern besucht. Der Lehrplan umfaßt insbesondere Fragen der Wirtschaft einschließlich der Betriebswirtschaft, des Rechts, der Staats- und Gesellschaftslehre und der Sozialpolitik sowie kulturelle Fragen. Neben drei hauptamtlichen Dozenten lehren an der AdA rund 30 Lehrbeauftragte, darunter viele Hochschullehrer der Universität Frankfurt.